© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Larvensäcke der **Clythra scopolina** L., des **Cryptocephalus pini** L. und des **Crypt. janthinus** Germ.

von

K. Letzner.

Da ich aus W. G. Rosenhauer's Schrift über die Entwickelung und Fortpflanzung der Clythren und Cryptocephalen ersehen habe, daß die Larvensäcke der eben genannten Arten bis jetzt noch nicht beschrieben worden sind, so erlaube ich mir als Beitrag zur nähern Kenntniß dieser Arten Folgendes mitzutheilen.

1. **Clythra scopolina Lin.** Der Sack, welchen Herr Lithograph Assmann am 21. Juli 1852 bei Oswitz, unweit Breslau, auf **Spartium scoparium** gefunden, und mir freundlichst mitgetheilt hat, zeigt unter den bis jetzt bekannten die meiste Aehnlichkeit mit dem der **Clythra 4punctata L.** Er ist grauschwarz, erdfarben, gegen 3½ Lin. lang, von der Seite gesehen hinten bedeutend erweitert, daselbst 1½, vorn 1 Lin. breit. Dies Verhältniß ändert sich jedoch bedeutend, wenn man ihn von der Oberseite betrachtet, wo er sowohl vorn als hinten kaum mehr als 1¼ Lin. breit erscheint. Dies kommt daher, daß auf der Oberseite von dem hintern Ende aus drei ziemlich stark erhabene, an Höhe nicht abnehmende, nach vorn allmälig weiter auseinander gehende Längsrippen bis an den Vorderrand hinziehen. Dieselben unterscheiden sich von denen der **Clythra 4punctata** außer ihrem Anfangspunkte dadurch, daß sie nicht so blattförmig wie bei der eben genannten Art sind, sondern von ihrer obern Kante an nach unten fortwährend an Dicke zunehmen, an ihrer Basis daher sehr viel dicker sind als bei der **Clythra 4punctata.** Die beiden Seitenflächen einer jeden Rippe bilden daher nicht wie bei der genannten Art eine senkrecht auf dem Sacke stehende, sondern eine sehr schräg liegende, sanft eingebogene Fläche. Die mittelste der 3 erhöhten Rippen geht von dem hintern Ende gerade nach vorn und endet auf der Mitte, also auf der höchsten Stelle des Vorderrandes; die beiden andern, von oben gesehen ebenfalls als eine gerade, schräg nach außen gerichtete Linie erscheinend, reichen bis an den am meisten seitwärts liegenden Punkt des Vorderrandes, so daß eine sie verbindende Linie den Querdurchmesser zu der vordern, kreisförmigen Oeffnung des Sackes machen würde. Je weiter die beiden Seitenrippen nach vorn kommen, desto mehr treten sie an dem Gehäuse seitlich vor, und werden dadurch die Ursache, daß dieses letztere vorn breiter erscheint, als es in der That ist. Diese 3 erhöhten Rippen werden an dem kreisförmigen Vorderrande nicht als vorspringende Zähnchen (wie Rosenhauer sie bei **Cl. 4punctata** Fig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1 b, c, d abbildet) sichtbar, da sich dieselben kurz vor dem Rande etwas abstumpfen. Der Deckel, mit dem das Gehäuse verschlossen ist, hat ein etwas dunkleres und rauheres Aussehen als dieses letztere selbst, und liegt nicht tiefer als der Außenrand. Durch ihn ist der Sack zugleich an ein Aestchen von **Spartium scoparium**, welches etwa die Dicke einer starken Nadel besitzt, so befestigt, daß der Vordertheil des Gehäuses nach der Spitze des Zweiges zu gerichtet ist, und die Unterseite größtentheils an diesem anliegt. — Das ausgekrochene Thier ist ein ♂, das jederseits nur einen kleinen dunklen Schulterfleck auf den Decken zeigt.

Im Allgemeinen hat der eben beschriebene Sack viel Aehnlichkeit mit dem, welchen Rosenhauer unter Fig. 1 a als den einer einige Monate alten Larve der **Clythra 4punctata** abbildet. Ich bin geneigt zu glauben, daß diese Angabe auf einem Irrthum beruht, und die unter 1 a gegebene Figur nicht einen Sack der **Clythra 4punctata**, sondern einer andern Species darstellt. Dafür spricht die Lage und Zahl, der Bau und Anfangspunkt der erhabenen Rippen. Aus dem Sacke Fig. 1 a kann das Thier durch bloßes Aufirennen und Erweitern der Bauchseite nicht den unter 1 c abgebildeten gemacht haben, welcher der richtige dieser Art ist.

2. **Cryptocephalus pini L.** Da Rosenhauer dieses Thier zwar beobachtet hat, aber den Larvensack desselben nicht beschreibt, sondern p. 31 seiner Schrift nur sagt, daß sich an ihm (bei jungen Larven) „ziemlich regelmäßige Längsrippen" zeigten, die dabei citirte Fig. 17 aber nur die Eihülle darstellt, die erwähnten Worte jedoch eine Unrichtigkeit enthalten dürften, so wird es nicht unnöthig sein, die Beschreibung eines ausgewachsenen von mir Ende Juli unweit Alt-Neißbach in der Grafschaft Glatz von einer Kiefer gekäscherten Sackes zu geben, aus welchem später in Breslau das vollkommene Insekt (ein kleines ♂) hervorgekrochen ist. Derselbe ist röthlich braun, an dem vordern Ende fast ins Gelbliche, an dem hintern ins Schwarze übergehend. An Gestalt gleicht er dem von Rosenhauer unter Fig. 18 a abgebildeten des **Cryptocephalus minutus F.**, ist aber 2¼ Lin. lang und 1 Lin. dick. Seine Außenseite ist rauh, am meisten auf dem untern und vordern Theile, und zeigt von Längsrippen keine Spur. Da aber die Masse, aus welcher er gebildet worden ist, nicht immer dieselbe Färbung gehabt hat, sondern zuweilen schwärzlich, zuweilen röthlich gewesen ist, so sind namentlich auf der hintern Hälfte von unten schräg nach oben und vorn gehende, bald röthliche, bald ganz schwarze, schmalere oder breitere, nicht parallel gehende, sondern auf der Oberseite eine größere Entfernung zeigende, unten fast an einander stoßende Streifen entstanden. Der schräg abgeschnittene Vorderrand ragt namentlich auf der Oberseite über den Deckel hinaus. An dem nur kleinen, vom Käfer abgeschnittenen hintern Theile sind die Eihüllen nur noch schwach zu erkennen.

3. **Cryptocephalus janthinus Germ.** u. **Suffr.** Von diesem Thiere fand ich den Larvensack vor mehreren Jahren auf einer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Birke bei Nimkau, unweit Breslau, im Mai. Aus ihm kam mir nach 3 Wochen ein ♂ der genannten Art hervor, welche übrigens in der Umgegend von Breslau bis jetzt noch nicht gefangen worden ist. Der Sack hat den Umriß des vorstehend beschriebenen, ist fest gebaut, so daß man ihn mit einer Nadel nur schwer durchstechen kann, aber nur 2 Lin. lang. Seine Farbe ist gleichmäßig tief schwarz, matt, seine Oberseite rauh, aber viel feiner als bei **Crypt. pini.** Von Längsrippen ist ebenfalls keine Spur wahrzunehmen. Der schräg abgeschnittene Vorderrand ragt nicht über den Deckel hinaus. An dem vom Käfer bei dem Auskriechen abgenagten Hintertheile kann man die Eihülle und zu beiden Seiten derselben mehrere schmale, erhabene, kurze Längslinien deutlich erkennen.

Cassida lineola Creutz.
und ihre ersten Stände,

beschrieben von

K. Letzner.

Da ich aus dem **Catalogue des Larves des Coléoptères** von **Chapuis** und **Candèze** zu meinem Erstaunen ersah, daß über die Verwandlung der **C. lineola,** welche sich bei Breslau auf **Artemisia campestris** häufig findet, und deren Larven den hiesigen Entomologen seit mehr als 30 Jahren bekannt sind, bis jetzt noch Niemand etwas veröffentlicht hat (obwohl Larve und Puppe manches Eigenthümliche darbietet), da ich ferner aus **Dr.** Suffrian's Arbeit über die deutschen **Cassida**-Arten (Stett. ent. Zeit **V. 212**) entnahm, daß selbst in der Beschreibung des Käfers noch manches Dunkel aufzuhellen sei, so erzog ich in diesem Jahre eine Anzahl Larven, sammelte den Käfer in größerer Zahl, und erlaube mir nun Folgendes darüber mitzutheilen.

Die Larve ist 4 Lin. lang, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Lin. breit, etwas flachgedrückt, auf der Mittel- und Hinterbrust am breitesten, nach hinten allmälig verschmälert, grün oder schmutziggrün, nicht durchscheinend, und überhaupt gedrungener und robuster als die anderer Arten. — Kopf herabgedrückt, von oben gesehen unter dem Thorax verborgen, mit schwärzlichen Hornschilden bedeckt, auf dem Scheitel mit einer gelblichen, vorn in eine Gabellinie sich theilenden Längslinie. Stirn tief eingedrückt, der Eindruck zuweilen als 2 Grübchen erscheinend. Augen 6, schwarz, stark hervorgequollen; das erste liegt an der Seite des Kopfes über dem Fühler; und von diesem nach vorn, in gleicher Höhe von der Basis der Kinnbacken, und also in fast gerader Linie mit dem ersten, noch drei andere, von denen das letzte schon auf der Vorderseite des Kopfes steht,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Letzner Karl Wilhelm

Artikel/Article: Die Larvensäcke der Clythra scopolina L. des Cryptocephalus pini L. und des Crypt. janthinus Germ. 78-80